

Noch bessere Vergleichswerte würden sicherlich die Isothermen und Isochimenen ergeben, die mir leider bisher nicht zugänglich waren bis auf die Augustin'schen Mittelwerte.

Von Bedeutung für die Pflanzenverteilung wird selbst in einem so kleinen Gebiet, wie östlichem Erzgebirge, die jeweilige Sonnenscheindauer (Anzahl der Sonnenstunden) sein, auf welche, auch im Interesse der Landwirtschaft, in der Meteorologie noch besondere Rücksicht genommen werden möchte.

4. Die Flußgebiete des östlichen Erzgebirges.

Wenn auch die präglazialen und interglazialen Flußläufe vom heutigen Flußsysteme starke Abweichungen zeigten, im Oberlauf werden sie ihre Betten kaum verlassen haben, sodaß wir besonders die kurzen Flüsse des östlichen Erzgebirges als natürliche Wanderstraßen montaner (vielleicht auch subalpiner) Arten vom Gebirge zur Niederung betrachten dürfen.

Diese Wanderstraßen werden auch in gewissen Perioden des Diluviums solchem Zweck entsprochen haben, sodaß vielleicht aus der heutigen Verbreitung (bzw. dem Fehlen) montaner Pflanzen in Hügelland und Niederung Schlüsse gestattet sind auf interglaziale bzw. postglaziale Flußläufe.

Im Glazial wird sich beim Herannahen des Eises die kältegewohnte oder der Kälte allmählig angepaßte Flora (Pflanzen schattiger Niederungswälder und feuchter Gebiete) auf einen schmalen eisfreien Gebirgsgürtel (von 300 — 800 m Höhenlage) zwischen Inlandseisrand und firnbedecktem Kamm zusammengedrängt und einen Wald- und Grasgürtel von eigenartiger Zusammensetzung gebildet haben. Beim Eintreten wärmerer Zeit müssen die aus den Schmelzwässern neugeborenen Flüsse die Glieder dieser zusammengezwungenen Flora allmählig zur Niederung zurückgeführt und an Orten günstiger Lebensbedingungen wieder angesiedelt haben. Dabei mußten die Zuwanderer einen zähen Kampf aufnehmen mit der inzwischen erstandenen Steppenflora, die sich als Gras- und Buschsteppe auf Lößboden und an sonnigen Hängen breit machte, während gewaltige, wasserreiche Ströme Auwald und echte Wiesen in ihrem Überschwemmungsgebiete gestatteten und restliche Tundrengebiete: Moor- und Bruchgelände, zumal an ihrem Rande, schufen, wie dies auch Drude (2, S. 624) in maßvoller Weise zugesteht. So können uns Vorpostentrupps montaner Arten in Hügelland und Niederung ein ungefähres Bild nacheiszeitlicher Flußläufe rekonstruieren helfen. Aus diesem Grunde habe ich eine größere Zahl (70 Arten) von Charakterpflanzen in Kapitel 7 unter Berücksichtigung älterer Floren (13—19) tabellarisch derart zusammengestellt, daß ich die Formationen, vom Hügelland zum Bergland aufsteigend, für die einzelnen Flußgebiete des östlichen Erzgebirges getrennt, aufführe.

35 Standortsbezirke, die sich auf Gottleuba, Müglitz, Rote und Wilde Weißeritz verteilen, sind in der folgenden Übersicht genannt, wobei die Höhenzahlen nicht die Lage der genannten Ortschaft, sondern annähernd die bezüglichen Sammelhöhen bedeuten.